

schaft, die er als Jüngling geschlungen, waren ihm stets heilig und er hielt sie für unauflöslich. Sein fester Charakter das zu halten, was nach weiser Prüfung er seiner werth gefunden, zeigt sich daher schon in dieser frühen Lebensperiode begründet, und es war solcher die gemeinschaftliche Quelle, vieler geselligen Tugenden, die ihn seinen Freunden so werth machten, und ihm ein nie verlöschendes Andenken, in ihren Herzen zubereitet haben. Diese treue Bewahrung seiner freundschaftlichen Verbindungen, vergesellschaftet mit einem sehr glücklichen Gedächtnisse, verschafte ihm noch in seinem Alter, oft einen beneidenswerthen Genuß, durch die lebhafteste Erinnerung an die Zeiten seiner Jugend, und die lebendige Vergegenwärtigung der damaligen Scenen, der er sich fast unwillkürlich hingab, wenn er auch nur mit einem entferntern Theilnehmer jener Ereignisse zusammentraf. Auch werden wir durch sie, die noch in seinen letzten Verfügungen so deutlich sich aussprechende Vorliebe für seinen Geburtsort, und die erste Bildungs-Anstalt, erklärt finden. Gehörig vorbereitet verließ er Ostern 1759 die Sorauer Schule, und begab sich anfänglich nach Frankfurt an der Oder, um daselbst dem Studium der Rechtskunde sich zu widmen. Bald nöthigten ihn aber die damaligen Kriegs-